

Projekte von Sr. Emmanuelle bei den «Müllmenschen» in Kairo

Sr. Emmanuelle wollte mit ihrem Einsatz die Lebensumstände der «Müllmenschen» in Kairo verbessern und den Kindern eine Chance für ein menschenwürdiges Dasein geben.

«**Bildung**» hiess das Zauberwort – und dazu brauchte es Schulen. Die Redekunst und Überzeugungskraft bei Vorträgen in ganz Europa und Übersee brachten Sr. Emmanuelle das nötige Geld, um diese Vision zu verwirklichen. Sie suchte tatkräftige Unterstützung und fand sie in **Sr. Sara**, einer **koptischen Nonne aus der Kongregation Banat Mariam**, die ihre lebenslange Mitstreiterin wurde und heute das Werk – zusammen mit ihrer Kongregation – weiterführt.

Das **erste Zentrum** ist **Esbeth el Nakhl**, wo sich heute eine Schule für 3000 Kinder, ein Altersheim, ein Spital und ein Frauenhaus befinden. Dieses Zentrum wird heute vorwiegend aus Spenden von **Deutschland** und **Schweden** unterstützt.

Das **zweite Zentrum** befindet sich in **Mokkattam**, das heute ca. 100'000 Einwohner hat. Der Kindergarten bietet Platz für ca. 320 Kinder, die Grundschule wird von ca. 1'300 Kindern besucht. Damit die Mädchen nicht allzu früh verheiratet werden, gibt es heute ca. 30 Patenschaften zu 30 Euros pro Monat für den Besuch einer höheren Schule, plus 20 Euros für deren Ernährung. Das Spital, gestiftet von Prinz Albert von Monaco, wird als Ambulatorium betrieben. Dieses Zentrum wird vor allem von der «Opération Orange» aus **Frankreich** - und auch aus der Schweiz -unterstützt.

Das **dritte Zentrum** heisst **Tora Meadi** und ist zu einer Stadt herangewachsen. Sie befindet sich dort, wo es früher nur Blechhütten und Unrat gab. Die Schule inkl. Kindergarten bietet Platz für ca. 360 SchülerInnen. Dazu gibt es ein Altersheim sowie ein Heim für ca. 30 Personen. Im Weiteren gibt es das «Haus zum Glück» am Bittersee, wo die Müllsammlerkinder jeweils eine Sommerferienwoche verbringen dürfen. Dieses Zentrum wird hauptsächlich von Caritas in **Österreich** unterstützt.

Schwester Sara und **Schwester Takla**, die heutige Schulleiterin, leben in **Mokkattam**, das hauptsächlich von **Frankreich** unterstützt wird. Vom Staat erhalten sie keine Unterstützung, sie sind deshalb auf Spenden angewiesen.

In den letzten Jahrzehnten hat sich vor allem die Wohnsituation der Familien verändert. Sie leben heute in richtigen Häusern und die Kinder gehen, frisch gewaschen und gekleidet in sauberen Uniformen, zur Schule. Sie werden zur Hygiene erzogen und haben die Möglichkeit, eine Ausbildung zu absolvieren. Einige Kinder sind bereits als Lehrpersonen zur Schule zurückgekehrt. Ein Beispiel: der damals wildeste und schmutzigste Knabe ist heute ein stolzer Familienvater.

Geblieben sind die Armut und das schmutzige Umfeld. Früher transportierten sie den Abfall der Stadt mit Eselskarren, heute mit Autos, die ein Verkehrschaos verursachen. Die Esel wurden vom Küchenabfall ernährt, die Autos benötigen Benzin und kosten Geld. Der Kampf ums Überleben und ums tägliche Brot sind geblieben. Die Preise haben sich in den letzten Jahren vervielfacht. Immer öfters klingelt es am Abend bei Sr. Takla in Mokkattam und eine Frau bittet um Nahrung für ihre Kinder. **Deshalb will Sr. Takla neu eine Kantine in der Schule einrichten** (wie sie in Tora Meadi schon besteht), damit die Kinder wenigstens eine gute Mahlzeit am Tag erhalten. Und dazu wollen wir **einen Beitrag aus der Schweiz leisten**.

Die Schwestern haben JA zu ihrem harten Leben gesagt, und das hat Spuren hinterlassen. Die 78-jährige Sr. Sara ist heute stark seh- und gehbehindert. Trotzdem unternahm sie vom 9. bis 26. Mai 2025 eine beschwerliche Frankreich-Tournee von der Bretagne bis zur Côte d'Azur, organisiert von der «Opération Orange», um Spenden für die Schulen zu erhalten.

